

# Leben und Glauben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **110 (2016)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Rom heisst Gehörlose herzlich willkommen

Von der ersten Idee bis zur Realisierung dauerte es drei Jahre. Am 1. Oktober 2015 war es endlich so weit: 30 Gehörlose aus der Ostschweiz reisten für fünf Tage nach Rom. Zu dieser Kultur- und Bildungsreise eingeladen hatten der Gehörlosenclub St. Gallen zusammen mit der katholischen und evangelisch-reformierten Gehörlosenseelsorge.

Eigentlich müsste jeder Besuch Roms an der Piazza del Popolo beginnen. Zum einen betreten durch jenes Stadttor dort während Jahrhunderten alle Besucher aus dem Norden die ewige Stadt: Könige und Kaiser, berühmte Staatsmänner, Reformatoren, Künstler und Dichter und eben auch einfache Pilger. Zum andern führen von dieser Piazza drei Prachtstrassen sternförmig in drei zentrale Epochen der Stadtgeschichte: ins antike Rom, in die Zeit der Renaissance und des Barocks sowie in die neuere Zeit der Romantik. Wer diese drei Zeitebenen im Hinterkopf behält, hat einen Schlüssel in der Hand, die geographischen und kulturellen Dimensionen dieser Stadt zu erahnen und zu begreifen.

### Wenn Zeitebenen sich mischen

Die fünftägige Reise bot den St. Galler Gehörlosen reichlich Gelegenheit, in diese drei Epochen einzutauchen. Manchmal schön chronologisch, wenn es um die Besichtigung des Kolosseums, des Pantheons oder der Ausgrabungen einer römischen Senatorenvilla ging. Hier beeindruckte nur schon die schiere Grösse der Baulichkeiten, die noch zu erahnende Pracht und der zur Schau gestellte Reichtum, aber auch die Qualität von Mörtel und Zement, der 2000 Jahre überdauerte und Konstruktionen ermöglichte, die bis heute unerreicht geblieben sind. Zumeist gelang es aber nicht, die verschiedenen Zeitebenen zu trennen. In Rom wurde ineinander und übereinander gebaut, Altes für Neues wiederverwendet oder einfach um- und weitergenutzt. Letztlich ist es gerade dieses Durcheinander und Miteinander der verschiedenen Zeitebenen, welches den Reiz Roms ausmacht und auch die Gehörlosenreisegruppe zu faszinieren vermochte.



### Antikes Rom, Renaissance, 19. Jahrhundert

Auf dem Kapitolsplatz war dies für alle sichtbar und einfach zu durchschauen: Der Hauptplatz des antiken Roms wurde in der Renaissance durch Michelangelo um 180 Grad gedreht und neu gestaltet. Ohne Rücksicht auf Proportionen

Nach drei Jahren Vorbereitung konnten 30 Ostschweizer Gehörlose nach Rom reisen.



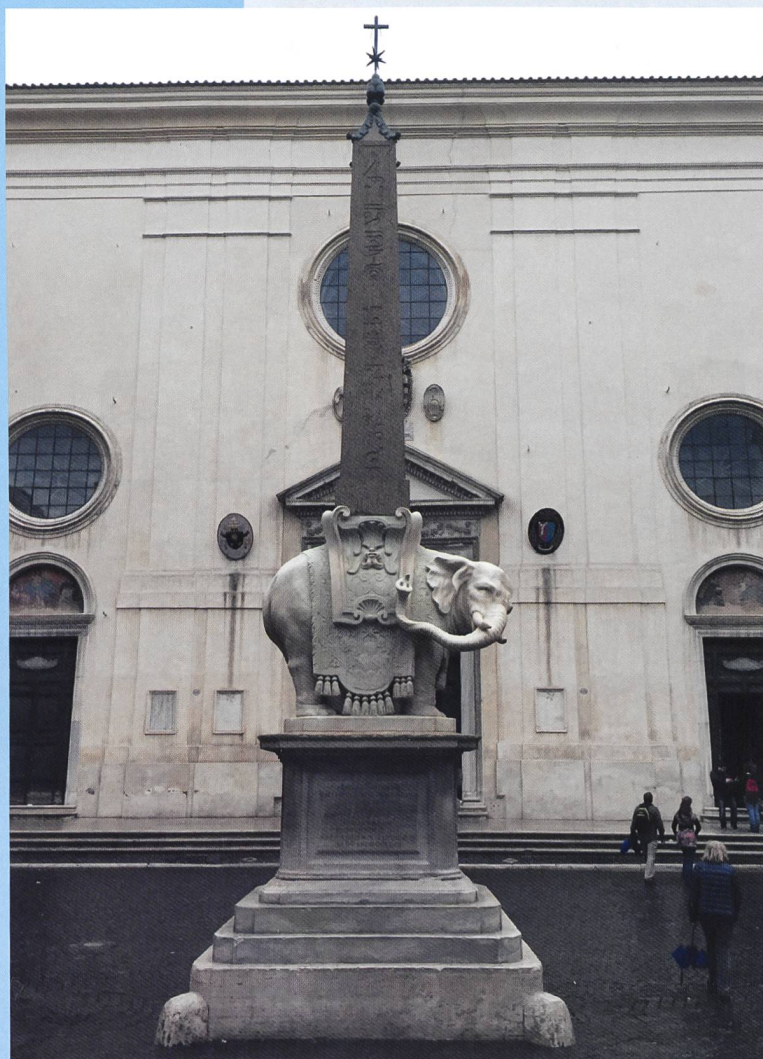
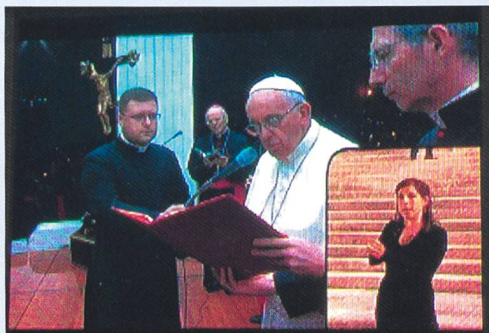
Fotos: zVg

Ausführungen von einer gehörlosen Führerin im Vatikan.

wurde Ende des 19. Jahrhunderts unmittelbar hinter diesem bedeutungsschweren Platz das Monumento Vittorio Emanuele errichtet und «erdrückt» seither die ganze Umgebung durch seine schiere Grösse. Wenigstens ermöglicht die Aussicht vom Dach dieses überdimensionierten Denkmals eine grandiose Rundschau über

die Stadt – übrigens bequem zu erreichen mit einem gläsernen Lift aus dem 20. Jahrhundert. Gelungener zeigte sich der Zeitemix den Romreisenden auf der Piazza della Minerva. Auf der einen Seite grenzt sie ans antike Pantheon, wird andererseits aber auch von Renaissancepalästen umgeben. Die Mitte des Platzes wird durch einen ägyptischen Obelisken geschmückt, der von einem kleinen Elefanten getragen wird. Letzterer wurde aber erst im 17. Jahrhundert vom Barockkünstler Gian Lorenzo Bernini geschaffen.

Das Papstgebet wird in die Gebärdensprache übersetzt.



Auf der Piazza Minerva.

## Bernini auf Schritt und Tritt

Der Bildhauer und Architekt Gian Lorenzo Bernini prägte das Stadtbild Roms wie kein anderer. Und so verwundert es nicht, dass auch die Ostschweizer Gehörlosenreisegruppe auf vielen Plätzen, in Kirchen und Museen immer wieder auf seine Werke stiess. Den stärksten Eindruck hinterliessen bei vielen seine Skulpturen in der Villa Borghese: Unglaublich, wie es dem Künstler gelang, seinen Figurengruppen Leben einzuhauchen, Bewegungen einzufangen, Gefühle darzustellen! Und manch ein Betrachter fragte sich, wie es überhaupt möglich ist, solch filigrane Skulpturen aus einem einzigen Marmorblock herauszuarbeiten.

## Herausforderungen des 21. Jahrhunderts

Dass sich die Kultur- und Bildungsreisenden nicht ganz in Kunst und Geschichte verloren, verhinderte der moderne römische Alltag, der auch seine Herausforderungen bot. Wie kommen 30 Personen mit dem öffentlichen Verkehr von A nach B, wenn die Busse nur selten fahren und meist schon überfüllt sind? Irgendwie immer – war die Erfahrung, selbst am Tag, an dem ein Streik Metro- und Busverkehr fast völlig zum Erliegen brachte. Sich zu fünfzehnt in einen Bus zu quetschen, der bereits vorher aus allen Nähten platzte, war eine Erfahrung der besonderen Art. Für diejenigen, die es erlebten beziehungsweise überlebten, war der Besuch der Vatikanischen Museen am Folgetag ein Spaziergang. Obwohl auch in jenen mit 25 000 erwarteten Besuchern pro Tag kaum ein Durchkommen war durch die unzähligen Säle und die Sixtinische Kapelle.

## Vom «ersten» Papst zum heutigen Papst

Für die meisten blieb der Tag im Vatikan aber aus anderen Gründen unvergesslich. Die Gehörlosengruppe durfte zum einen die Totenstadt

unter der Peterskirche besuchen. Dort erfuhr sie vieles über die Begräbnispraktiken im antiken Rom und konnte heidnische und frühchristliche Begräbnisstätten mit guterhaltenen Fresken besuchen. Schliesslich gelangte sie zu dem Ort, wo man aus guten Gründen das Grab des Heiligen Petrus – sozusagen des ersten Papstes – vermutet und seit Jahrhunderten verehrt. Die friedvolle Ruhe, welche dieser besondere Ort ausstrahlt, war für alle spürbar und liess niemanden unberührt.

Zum anderen bot der Tag aber auch eine Begegnung mit dem heutigen Papst Francesco. Anlässlich der Eröffnung der Bischofssynode

Borghese, die Aussicht vom Monumento oder jene durchs berühmte Schlüsseloch auf dem Aventin, das Petrusgrab, das Gebet mit dem Papst, die Piazza Navona, die Ausgrabungen der domus romane, die gemeinsamen Essen in familiären Ristorante, das Flanieren in Trastevere, der nächtliche Schlummertrunk in gemütlicher Runde am Ende der langen Tage, die gute und entspannte Stimmung in der Gruppe...

### Live-Gruss an Schweizer Gehörlose

Und was war das Eindrücklichste für die Schreibende? Nebst den grossartigen Kunstwerken waren es die Begegnungen am Rand mit den Ein-



Warten auf den Papst...

fand am gleichen Tag auf dem Petersplatz ein Gebet mit dem Papst statt. Als Gehörlose durfte die Ostschweizer Gruppe dieses Gebet ganz vorn mit freier Sicht auf den Papst miterleben. In Sachen Barrierefreiheit für Gehörlose zeigte sich der Vatikan überhaupt vorbildlich. In den Vatikanischen Museen werden Führungen in Gebärdensprache angeboten, und das Abendgebet mit dem Papst wurde für die italienischen Gehörlosen selbstverständlich in italienische Gebärdensprache übersetzt.

### Was in Erinnerung bleibt

Auf die Frage, was ihnen an Rom denn am besten gefallen hätte, hatten alle Reiseteilnehmenden Mühe, eine spontane Antwort zu finden. Dies, weil eben alles eindrücklich war und so nichts gegeneinander abgewogen werden konnte. Nach längerem Überlegen wurde fast alles genannt: das Pantheon, die Villa

heimischen und deren Umgang mit Gehörlosen. Nie wurde einem das Gefühl gegeben: «Was?! 30 Gehörlose – jetzt haben wir ein Problem!» Vielmehr war die Haltung spürbar: «Schön, dass ihr hier seid – wie können wir euch unterstützen?!» Es ist dieses Gefühl des Willkommenseins, des Dazugehörens, der gelebten Inklusion, das den stärksten Eindruck hinterliess. Stark war auch das Bild der Klosterfrau, die das Papstgebet simultan übersetzte: Mitten im Gebärden des Schlussliedes entdeckte sie, dass einige Schweizer Gehörlose das Lied in italienischer Gebärdensprache mitgebärdeten. Da liess sie es sich nicht nehmen, für alle sichtbar auf dem grossen Monitor in den Text des Liedes hinein einen herzlichen Gruss an alle Schweizer Gehörlosen auf dem Petersplatz einzuflechten.

Dorothee Buschor Brunner  
katholische Gehörlosenseelsorgerin St. Gallen

# Kalender für Gehörlosenhilfe 2017

**Der neue Kalender mit ausführlichem Kalendarium und Marktkalender erscheint im April. Mit interessanten und nützlichen Geschichten aus der Heimat und aus aller Welt wollen wir Ihre Neugier wecken:**

- Früher war die Lebenswelt der Menschen viel enger mit derjenigen der Tiere verbunden. Schafe, Ziegen, Tauben oder Rinder waren wertvolle Opfertiere. Skarabäen und Katzen kamen im alten Ägypten zu göttlichen Ehren. Den Affengott Hanuman und die elefantenköpfige Gottheit Ganesha kennen wir aus Indien.
- «Dü-da-doo» – mit dem Postauto fahren wir zum Col du Pillon, wandern über den Glacier de Tsanfleuron, über den Lapis de Tsanfleuron hinunter zum Sanetschpass. Dann gehts mit einer spektakulär wilden Postautofahrt hinunter nach Sitten.
- Einen Fasnachtsbrauch der besonderen Art gibt es im Appenzeller Hinterland. In Herisau wird Gidio Hosestoss am Aschermittwoch mit grossem Geleit auf seiner letzten Reise begleitet. Seine Gier kostete ihn das Leben: Er ist an einem «Leckerli» erstickt.

In unserem Land leben 10 000 gehörlose und rund 1 Million schwerhörige Menschen. Sie sind auf Unterstützung angewiesen. Sonos, der Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen, hilft diesen Menschen gezielt mit Dienstleistungen und Projekten, um sie trotz ihrer Kommunikationsbehinderung im Beruf und Alltag zu integrieren.

**Mit der Bestellung eines Kalenders für Gehörlosenhilfe für Fr. 19.50 helfen auch Sie!**

**Herzlichen Dank und viel Spass beim Lesen!**

## **Bestelladresse:**

Hallwag Kümmerly+Frey AG

Kalendervertrieb | Grubenstrasse 109 | 3322 Schönbühl

Oder rufen Sie an: 0848 808 404 (Lokaltarif) | [gehorerlosenhilfe@hallwag.ch](mailto:gehorerlosenhilfe@hallwag.ch)

